

die Ackerbauer zogen großen Nutzen aus dem Weinertragniß und auch der Gewerbestand fühlte sich gefördert, nicht nur durch den aus dem allgemeinen Wohlstand ihm erwachsenden Gewinn, sondern auch durch seine eigenen Weingärten oder den nebenbei betriebenen Weinhandel. Gegenwärtig wendet die fleißige Bevölkerung der Stadt alles an, um ihre Weingärten wieder herzustellen; sie kauft um theueres Geld die benachbarten Sandgebiete an, um sich durch deren Bepflanzung das Einkommen zu sichern, das sie bisher aus dem Weine zog, und um auf diesem Wege ihre unvergleichliche Fachkundigkeit im Weinbau zu bethätigen.

Moór gehört zu den seit uralten Zeiten bewohnten Orten. Unter den Arpadischen Königen gehörte es sammt seiner Mauth durch Donation Ladislaus des Heiligen zum Besitz des Erlauer Bisthums, während die jetzt ihm zugehörigen Pustken, welche vordem besondere Gemeinden bildeten, zur Begüterung von Personen des königlichen Hofhalts dienten. König Karl Robert entschädigte das Erlauer Bisthum durch die Gemeinde Goruld im Heveser Comitat, nebst der Hidvéger Mauth, während er Moór und die Nachbargemeinden, sammt der Gemeinde Sárkány an der Komorner und der Gemeinde Beleg an der Bepremer Grenze, den Burggütern von Csófakö angliederte.

Gegenwärtig bildet Moór mit dem früher selbständigen Bajal eine Gemeinde und zählt 9500 Einwohner. Es ist Mittelpunkt des Bezirkes und Sitz der Bezirksämter und besitzt in jedem Fach zahlreiche gut ausgebildete Gewerbsleute, die eine eigene gewerbliche Körperschaft bilden, eine Schule für gewerbliche Lehrlinge erhalten und die gewerblichen Bedürfnisse eines großen Umkreises befriedigen. Es hat in jedem Stadttheile Elementarschulen, sowie eine Knaben- und eine Mädchen-Bürgerschule, ferner ungarische und deutsche römisch-katholische, sowie evangelisch-reformirte Kirchen, eine Synagoge, eine Sparkasse, einen Creditverband, ein Casino, mehrere Lesecirkel, einen wohlthätigen Frauenverein, einen Feuerwehrverein. Die Straßen sind wohl geordnet, doch haben blos der Markt und einige in den Markt mündende Straßen einen mehr städtischen Charakter. Der höher gelegene Theil des schönen großen Marktes ist durch das Kapuzinerkloster, der tiefer gelegene Theil durch das große, jetzt von mehreren Parteien bewohnte Kastell der Freiherren von Luzinsky, das sogenannte „Ketten-Kastell“ abgeschlossen. Um den Markt her erblickt man das jetzt als Schule dienende Comitatshaus, eine bedeckte Reitschule, mehrere recht hübsche Privathäuser und im Schatten breitästiger alter Bäume das aus dem vorigen Jahrhundert stammende parkumgebene Schloß der Grafen Lamberg mit seinen ausgedehnten Nebengebäuden. Seitlich ist der Markt mit Bäumen bepflanzt, die dem Spaziergänger zugute kommen, und sein östlicher, höher gelegener Theil bildet eine hübsche Promenade. Die Grundstücke im östlichen Theile der Stadt bis zum Kapuzinerkloster waren noch zu Anfang dieses Jahrhunderts mit Wald bedeckt.